

Informationsblätter

Die Menschen protestieren auf der Straße gegen Donald Trump.

Aber wann hat Protest eigentlich Erfolg?

Von Erica Chenoweth

Die Politik des Protests ist wieder zurück in den Vereinigten Staaten. Seit 2011 hat das Land die Wiederauferstehung von Volksbewegungen gesehen – von Occupy Wall Street¹, Flood Wall Street², Black Lives Matter³ bis hin zu Standing Rock⁴. Seit dem 8. November 2016 haben viele Amerikaner*innen in praktisch jeder größeren Stadt der USA gegen die Wahl Donald Trumps protestiert – oder Gegenproteste für Trump abgehalten.

Jüngere Daten aus der ganzen Welt deuten an, dass Bürger*innenprotest uns weiter begleiten wird. Dies gilt besonders für zivilen Widerstand, der die gewöhnlichste Form des Kampfes heute ist – wenn unbewaffnete Zivile*innen ihre Gegner*innen durch Proteste, Streiks, Boykotte, Fernbleibens und andere Formen gewaltfreien Widerspruchs konfrontieren.

Die Tumulte jüngerer Datums in den Vereinigten Staaten sind Teil dieser globalen Wiedererweckung von Zivilem Widerstand, wie Maria Stephan und ich argumentiert haben⁵. Und doch wird diese Wiedererweckung gewöhnlich missverstanden oder falsch dargestellt. Hier werde ich zehn anerkannte wissenschaftliche Erkenntnisse über unbewaffneten Protest darstellen, die jede*r kennen sollte:

1 „Besetzt die Wall Street“ begann im Herbst 2011 und stand in Verbindung mit den Protesten in Spanien und dem Arabischen Frühling. Zentrale Forderungen waren eine stärkere Kontrolle des Banken- und Finanzsektors durch die Politik, die Verringerung des Einflusses der Wirtschaft auf politische Entscheidungen und die Reduzierung der sozialen Ungleichheit zwischen arm und reich (Wikipedia). (Anmerkung BSV).

2 „Flood Wall Street“ waren Proteste gegen den Klimawandel 2014. (Anm. BSV)

3 Black Lives Matter ist eine Bewegung vor allem von Schwarzen Amerikaner*innen gegen die Polizeigewalt in den USA. #BlackLivesMatter (Anm. BSV)

4 Standing Rock, ein Reservat der Sioux, steht für die Proteste gegen eine Ölpipeline in den USA. (Anm. BSV)

5 https://www.washingtonpost.com/news/monkey-cage/wp/2016/01/18/how-the-world-is-proving-mlk-right-about-nonviolence/?utm_term=.944a6b07f0de

1. Historisch gesehen, ist gewaltfreier Kampf eine effektivere Technik als bewaffneter Kampf.

Bei Bewegungen, die sich gegen die zentrale Regierung eines Landes richteten, war kurzfristig gesehen gewaltfreier Widerstand zweimal so erfolgreich wie bewaffneter Kampf.⁶ Kathleen Cunningham⁷ hat auch herausgefunden, dass gewaltfreie Aktion in Auseinandersetzungen um Selbstbestimmung erfolgreicher war als bewaffnete. Zudem haben gewaltfreie Widerstandskampagnen zehnmals höhere Chancen, demokratische Institutionen zu schaffen, als gewaltsame. Bewaffneter Widerstand trägt sogar dazu bei, Demokratie in zuvor demokratischen Ländern zu schwächen, während gewaltfreier Widerstand keine solche Auswirkung hat.

2. Die Anzahl der Beteiligten und die Diversität in Massenbewegungen sind von Bedeutung.

Der Erfolg von Massenbewegungen hängt zu einem Großteil von ihrer Größe ab. Die durchschnittliche gewaltfreie Kampagne ist elfmal so groß (in Bezug auf die Gesamtzahl der Bevölkerung) als die durchschnittliche bewaffnete Kampagne. Ein Ansteigen der Anzahl und die Diversität der Teilnehmer*innen können Anzeiger für das Potenzial der Bewegung sein, die Auseinandersetzung zu gewinnen. Das gilt besonders, wenn Menschen, die keine gewöhnlichen Aktivist*innen sind, anfangen, mitzumachen. Und wenn unterschiedliche Klassen, Ethnizitäten, Altersgruppen, Geschlechter, Menschen verschiedener geographischer Herkunft und andere soziale Kategorien repräsentiert sind.

6 Siehe Chenoweth, Erica und Stephan, Maria J. (2011): *Why Civil Resistance Works. The Strategic Logic of Non-violent Conflict*. New York: Columbia University Press.

7

http://www.kathleengallaghercunningham.com/uploads/4/5/5/8/45589607/efficacy_of_nv_cunningham_may_10_2016.pdf

3. Gewaltfreie Disziplin ist entscheidend – besonders, wenn die Protestierenden eine Minderheit darstellen.

Jede Bewegung, die den Status Quo ernstlich infrage stellt, wird irgendwann Repression erfahren⁸. Wie die Bewegung auf Repression reagiert, trägt dazu bei, ob sie bestehen bleibt. Bewegungen, die auf Repression mit Tumulten oder Straßenkämpfen reagieren, tendieren dazu, im Sande zu verlaufen⁹. Die Bewegungen, die mit bewaffnetem Aufstand antworten, tendieren dazu, ebenfalls zu versagen – oft nach langen, blutigen Konflikten, bei denen viele unschuldige Menschen umkommen. Aber Bewegungen, die auf solche Repression mit Einheit, Entschlossenheit und Disziplin reagieren, haben oft Erfolg. Gewaltfreie Disziplin angesichts von Unterdrückung fordert oftmals ausgeklügelte Koordinierung, Training, Vorbereitung und Dezentralisierung.

4. Gewalt mit gewaltfreier Aktion zu vermischen, führt nur selten zu Wandel.

„Gewaltsame Flanken“ zu schaffen oder sie zu akzeptieren – wenn einige Protestierende Gewalt anwenden, während die Mehrzahl der Bewegung gewaltlos bleibt – hilft nicht generell gewaltfreien Kampagnen, zu siegen. Die Bewegungen mit gewaltsamen Flanken, die Erfolg haben, haben ihn eher trotz dieser Flanken¹⁰. (Siehe die Studie von Omar Wasow darüber, wie Aufstände und gewaltsame Proteste die öffentliche Meinung und das Wahlverhalten in den USA zwischen 1960 und 1975 verändert haben¹¹, und Emiliano Huet-Vaughns Studie über den Effekt, den Gewalt auf den Erfolg von Protesten in Frankreich hatte¹².) Leute, die argumentieren, dass Gewalt und die Zerstörung von Sachen nötig für Erfolg sind, sind gefährlich desinformiert.

8 Siehe Christian Davenport, <http://www.annualreviews.org/doi/pdf/10.1146/annurev.polisci.10.101405.143216>

9 Siehe Erica Chenoweth und Kurt Schock, <http://www.annualreviews.org/doi/pdf/10.1146/annurev.polisci.10.101405.143216>

10 Siehe Chenoweth & Schock a.a.O.

11 http://www.omarwasow.com/Protests_on_Voting.pdf

12 https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2331520

5. Flexible und innovative Taktiken sind der Schlüssel.

Bewegungen, die zu sehr auf einzelne Methoden bauen¹³ – wie Proteste, Petitionen oder Demonstrationen – haben weniger Chancen, zu gewinnen. Noch kann „Klicktivismus“¹⁴ notwendigerweise mit erfolgreichem Widerstand gleichgesetzt werden. Die Arbeit von Kurt Schock¹⁵ lehrt uns, dass Bewegungen ihre Techniken variieren müssen – besonders zwischen konzentrierten Methoden wie Demonstrationen und verstreuten Methoden wie Streiks und Fernbleiben. Insbesondere tendieren Bewegungen dazu, mehr Erfolgchancen zu haben, wenn sie sich Taktiken mit geringeren Risiken aneignen, wie z.B. Fernbleiben, wenn die Repression intensiv wird. Oder, wenn wie in dem Fall der Sit-Ins an den Essenstheken in Nashville¹⁶, einige Bewegungen Schweigemärsche einsetzten, um sowohl eine beeindruckende symbolische Macht auszudrücken und gleichzeitig gewaltfreie Disziplin angesichts von Tragödie zu bewahren.¹⁷

6. Das Ziel ist, Anreize zu verändern, nicht Herzen zu schmelzen.

Es ist auffällig, dass Dissident*innen nur selten gewinnen, weil sie an das Gewissen ihrer Gegner oder ihre Moral appellieren. Stattdessen ist eine Schlüsseleinsicht der Arbeit von Gene Sharp¹⁸ (und Hannah Arendt¹⁹ vor ihm), dass kein Machthaber den Status Quo aufrechterhalten kann, ohne die Unterstützung oder Duldung von

13 Siehe <http://foreignpolicy.com/2013/10/25/the-dissidents-toolkit/>

14 Siehe <http://foreignpolicy.com/2016/11/16/how-social-media-helps-dictators/>

15 Siehe Schock, Kurt (2005): *Unarmed Insurrections. People Power Movements in Nondemocracies*. Minneapolis: University of Minnesota Press

16 Ab 1960 protestierte die beginnende amerikanische Bürgerrechtsbewegung gegen die Rassentrennung in Gaststätten und Imbissen, indem Weiße und Schwarze gemeinsam in solche Lokale gingen und sich weigerten, sie zu verlassen.

17 Siehe Jonathan Pinckney, <https://politicalviolenceataglance.org/2016/10/25/why-do-peaceful-protests-turn-violent/>

18 Siehe <http://www.aeinsteinstory.org/wp-content/uploads/2013/09/FDTD.pdf>

19 Hannah Arendt, *On Violence*. Deutsch: *Macht und Gewalt* (1970).

Tausenden – oder sogar Millionen - zu haben, die normalerweise mit ihm kooperieren. Das kann wirtschaftliche Eliten, Beam*innen, kulturelle Leitfiguren und die Sicherheitskräfte einschließen. Erfolgreiche Bewegungen tendieren dazu, die Treue der verschiedenen Eliten und der grundsätzlich Loyalen in diesen Pfeilern der Gesellschaft auf sich zu verlagern. Überlaufen, Desertion oder Nichtzusammenarbeit von Seiten der Sicherheitskräfte können besonders wichtig sein. Zum Beispiel hat sich die Polizei in einer gut bekannten Situation geweigert, das Feuer auf Demonstrant*innen zu eröffnen, die den Rücktritt von Slobodan Milosevic im Oktober 2000 forderten. Als man sie fragten, sagten die Beam*innen, dass sie nicht schossen, weil sie vertraute Gesichter – einschließlich derer ihrer eigenen Kinder – in der Menschenmasse sahen.

7. Erfolg braucht Zeit

Eine durchschnittliche gewaltfreie Kampagne braucht ungefähr drei Jahre. (Das ist übrigens dreimal kürzer wie die durchschnittliche gewaltsame Kampagne.) Diese Dinge entfalten sich nicht über Nacht.

8. Planung und in der Offensive bleiben ist effektiver, als in der Defensive zu improvisieren.

Es ist entscheidend, eine Strategie²⁰ (mit einem definierten Ziel) zu haben, aus der sich die Taktik ergibt. Zum Beispiel sind Bewegungen mit einer übergreifenden Organisation trotz Repression durch die Regierung tendenziell erfolgreicher als unorganisierte Proteste²¹. Es gibt verschiedene praktische Handbücher, wie man eine Strategie entwickelt, einschließlich eines Handbuchs von CANVAS²², das von erfahrenen Akti-

20 Siehe Peter Ackermann und Hardy Merriman, http://hardymerriman.com/wp-content/uploads/2014/12/A_Checklist_for_Ending_Tyranny.pdf

21 Siehe Jonathan Sutton, Charles R Butcher, Isak Svensson (2014): Explaining political jiu-jitsu. Institution-building and the outcomes of regime violence against unarmed protests, in: *Journal of Peace Research* 2014, <http://journals.sagepub.com/doi/abs/10.1177/0022343314531004>

22 <http://global.wisc.edu/peace/readings/cambridge-canvas-core-curriculum.pdf>

vist*innen geschrieben wurde, oder des Handbook for Nonviolent Campaigns²³, das von den War Resisters' International herausgegeben wurde. Natürlich bedeutet das auch, dass effektive gewaltfreie Aktion viel mehr mit Treffen, Planung und Koordination als mit den Aktionen selbst zu tun hat. Ein alter Aktivist sagt mir einst, dass „95 Prozent unserer Zeit für Planung und Vorbereitung draufgingen, 5 % waren die Aktion selbst.“

9. Es ist noch nicht entschieden, was die effektivste Form von Bewegungsorganisation ist.

Einerseits sind sich die Wissenschaftler*innen darüber einig²⁴, dass interne Kohäsion und eine gemeinsame Vision für den Erfolg und die Widerstandskraft von Bewegungen notwendig sind. Auf der anderen Seite kann es für Bewegungen extrem gefährlich sein²⁵, alle Führung in einer einzelnen Person zu konzentrieren. Es gibt im Großen und Ganzen Konsens, dass Bewegungen Führerschaft brauchen, aber diffuse oder geteilte Führerschaft ist widerstandsfähiger, als eine* charismatische* Führer*in aufs Podest zu heben. Schlüssel hier ist, genügend Kohärenz zu haben, um gemeinsam agieren zu können, und genügend Dezentralisierung, um Innovation zu schaffen und den schwersten Formen der Repression aus dem Weg zu gehen.

10. Menschen wandten gewaltfreien Widerstand gegen Hitler an –und retteten unzählige Leben.

Obwohl es einen Weltkrieg brauchte, um Hitlers Herrschaft und den Holocaust zu beenden, sind Akte zivilen Widerstands entscheidend für das Überleben von Zehntausenden unter der Besatzung der Nazis ge-

wesen – eine erstaunliche Leistung angesichts eines entschlossenen und mörderischen Regimes. Die besten Berichte über die koordinierten und unkoordinierten Akte zivilen Widerstands finden sich in der Arbeit von Jacques Sémelin²⁶.

Weiterführende Information

Es gibt zahlreiche Ressourcen, die denjenigen zur Verfügung stehen, die über gewaltfreien Widerstand unterrichten oder über ihn lernen wollen. Ich empfehle die nützlichen Materialien, die es beim International Center of Nonviolent Conflict²⁷, der Albert Einstein Institution²⁸ und der Swarthmore Global Nonviolent Action Database²⁹ gibt. Einige andere Publikationen werden auf meiner Website³⁰ aufgeführt.

Erica Chenoweth ist Professorin an der Josef Korbel School of International Studies an der University of Denver und Research Fellow an der One Earth Future Foundation. Ihr nächstes Buch, "Civil Resistance: What Everyone Needs to Know," wird dieses Jahr bei der Oxford University Press erscheinen.

Erica Chenoweth, 21. November 2016. Dieser Artikel erschien im Original im The Monkey Cage bei der The Washington Post unter dem Titel "[People are in the streets protesting Donald Trump. But when does protest actually work?](https://www.washingtonpost.com/news/monkey-cage/wp/2016/11/21/people-are-in-the-streets-protesting-donald-trump-but-when-does-protest-actually-work/)" am 12. November 2016. Leicht überarbeitet ist er hier zu finden:

<https://www.washingtonpost.com/news/monkey-cage/wp/2016/11/21/people-are-in-the-streets-protesting-donald-trump-but-when-does-protest-actually-work/18404225/>

*Die Autorin und die Zeitung haben dem BSV erlaubt, ihn ins Deutsche zu übersetzen und zu veröffentlichen. Die meisten Fußnoten waren im Originaltext Links; ein paar Fußnoten haben wir zur besseren Verständlichkeit für deutsche Leser*innen hinzugefügt und mit „BSV“ gekennzeichnet. Übersetzung: Christine Schweitzer.*

23 <https://www.wri-irg.org/node/24999>. Eine deutsche Version wird voraussichtlich im Herbst 2017 beim Verlag der graswurzelrevolution erscheinen.

24 Siehe Wendy Pearlman (2011): Violence, Nonviolence, and the Palestinian National Movement, Cambridge University Press

25 Clifford Bob, Sharon Erickson Nepstad, Clifford Bob, u.a. (2007): Kill a Leader, Murder a Movement? Leadership and Assassination in Social Movements, in: American Behavioral Scientist, 2007, <http://journals.sagepub.com/doi/abs/10.1177/0002764207300162>

26 Jacques Semelin, Claire Andrieu, and Sarah Gensburger (Hrsg.) (2014): Resisting Genocide: The Multiple Forms of Rescue,

<http://www.oxfordscholarship.com/view/10.1093/acprof:oso/9780199333493.001.0001/acprof-9780199333493>

27 <https://www.nonviolent-conflict.org/>

28 <http://www.aeinstein.org/>

29 <https://nvdatabase.swarthmore.edu/>

30 <http://www.ericachenoweth.com/wp-content/uploads/2012/01/INTS4626.Winter2014web.pdf>